

Stiftung von Effinger-Wildegg

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **35 (1926)**

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

STIFTUNG VON EFFINGER-WILDEGG

Auf Wildegg wurde die grosse Schlossküche durch die Wiederherstellung des alten ursprünglichen offenen Herdes und dazu eines zweiten, geschlossenen, sowie durch die Ausführung einiger anderer Verbesserungen wieder so gut als möglich in ihren früheren Zustand zurückversetzt. Ein hässlicher Schopf bei der ehemaligen Ziegelei musste einem ansprechenderen Umbau weichen. Auch mit der Wiederherstellung des grossen unteren Schlossgartens in seinen früheren Zustand mit Wiederaufbau der von den letzten Schlossbesitzern abgebrochenen Pavillons wurde begonnen. Der eine derselben konnte bereits wieder errichtet werden.

Die Landverkäufe im Hardgute zu Bauplätzen und die Anlage der notwendigen Strassen nahmen ihren erfreulichen Fortgang. Zufolge derselben mussten die Pachtverhältnisse für die Benutzung des noch übrigen Landes neu geordnet werden.

Einem Gesuche der Landwirtschaftsdirektion des Kantons Aargau um abermalige Herabsetzung des Pachtzinses für ihre landwirtschaftliche Versuchsanstalt konnte nicht entsprochen werden, da die eigenen Interessen der Stiftung dies nicht gestatteten. Dagegen wurde der genannten Behörde neuerdings versichert, dass man zum Gedeihen der Anstalt auch fernerhin nach Möglichkeit beitragen werde.

Die aargauische kantonale Strafanstalt pachtete einen Streifen von 45 Aren im Aareschachen auf 12 Jahre zur Ausrodung und Bepflanzung mit Körberweiden.

Die Gesamtzahl der Schlossbesucher stieg auf 10,019 trotz des im allgemeinen ungünstigen Wetters.

Die Betriebsrechnung ist wieder eine sehr erfreuliche, indem sie einen Jahresvorschlag von Fr. 4900.— aufweist.